

PREDIGTEN UND ANSPRACHEN
2017

IM GOTTESDIENST ZUM 1. SONNTAG IM MONAT



Gewinnen oder verlieren!

zu Mt 10,37-42 (13.So i.Jk., Lj A -02.07.2017)

In dieser Woche war ich bei einem Experiment dabei – 80 Menschen haben in verteilten das ganze Markusevangelium gelesen, 90 Minuten am Stück. Das war spannend. Einmal war ich konzentriert dabei, einmal kämpfte ich bei schwüler Luft mit der Aufmerksamkeit. Einzelne Worte habe ich neu gehört, andere Zusammenhänge sind mir deutlich geworden. Unter anderem sind mir die Worte Jesu an die Jünger im Ohr geblieben. Immer wieder sagt er zu ihnen: Versteht ihr denn nicht! Bis hin zum Ölberg, als Jesus sie schlafend vorfindet.

Beim heutigen Evangelium, Verse aus dem 10. Kapitel des Matthäusevangeliums zur Nachfolge, wundert mich das nicht. Die Worte erscheinen hart und schroff: Wer Vater, Mutter, Sohn, Tochter mehr liebt oder Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und Wer sein Leben gewinnen will, wird es verlieren ... Wahrlich kein Evangelium light! Beim Bibelgespräch am vergangenen Montag haben wir uns um Zugänge bemüht und um das Verständnis gerungen. Es gibt Widerstände, wenn es darum geht, jemanden bedingungslos zu folgen. Heißt das den eigenen Verstand auszuschalten, ohne eigenen Willen zu leben?

Nehmen wir einen Vers genauer in den Blick, ich meine darin liegt ein Schlüssel zum Verstehen. „Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.“ Also es geht um's Gewinnen, es geht um's Finden. Wer möchte das nicht. Noch dazu, wenn es um nicht weniger als den Lebensgewinn, um's Finden des richtigen Weges zu einem geglückten und gelingenden Leben geht. Da kommt den Frauen und Männern, die sich auf die Suche danach begeben haben und bis heute begeben, Jesus in die Quere. Sie sind glücklich, weil sie Jesus gefunden haben oder weil Jesus sie gefunden hat. Sie fühlen sich

angezogen von ihm. Sie merken, es geht um mehr als darum, sich am Morgen zu erheben, das Seine zu tun und am Abend sich hinzulegen. Sie spüren, dass in seinen Worten eine andere Wirklichkeit durchscheint, die über das Alltägliche hinausführt. Und sie dürfen erfahren, dass dieser Jesus ernst macht, die Scheinheiligkeit und das sich zur Schau stellen der sogenannten Frommen kritisiert. Sie glauben Jesus, sie trauen ihm und folgen ihm nach. Umso mehr, weil er für sie den Weg ohne Menschenfurcht zu Ende gegangen ist und trotz Todesangst sein Leben am Kreuz hingegeben hat. Im Zugrundegehen, im Hinabsteigen in das Reich des Todes liegt die Erlösung. Leichter war sie anscheinend nicht zu haben. Das Zugrundegehen ist die Voraussetzung für die Auferstehung. Es braucht den Weg zum Grund, den Weg der nicht immer einfachen Selbsterkenntnis, um das Leben zu finden. Es ist scheinbar paradox: anstatt am Leben festzuhalten findet es den Sinn im Loslassen. Der Theologe und Psychologe Lorenz Wachinger beschreibt es so: „Indem ich mich weggebe wie Jesus, die Zeit an mir arbeiten lasse und das ständige Wegsterben annehme, gewinne ich erst mein Leben, finde seinen Sinn, kann ja dazu sagen - erfahre ich, dass ich von Gott gehalten bin.“ Die Rechnung ist einfach: vertrauend auf Gott hin leben oder verschlossen mit sich allein sein.

Eine Bibelabend-Teilnehmerin hat es in der Abschlussrunde so ausgedrückt: Der Auferstandene hat den Jüngern gesagt: ich gehe euch voraus und ich bin froh ihm zu folgen. Es gilt also, es sich vom Herrn zusprechen zu lassen: Hinter mir her! Vielleicht doch mehr Gewinn als Verlust. Amen.

Ludwig Raischl